

Steckbrief : Zivildienstinitiative

Autor(en): **Krull, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 1: **Zivildienst**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156637>

Nutzungsbedingungen

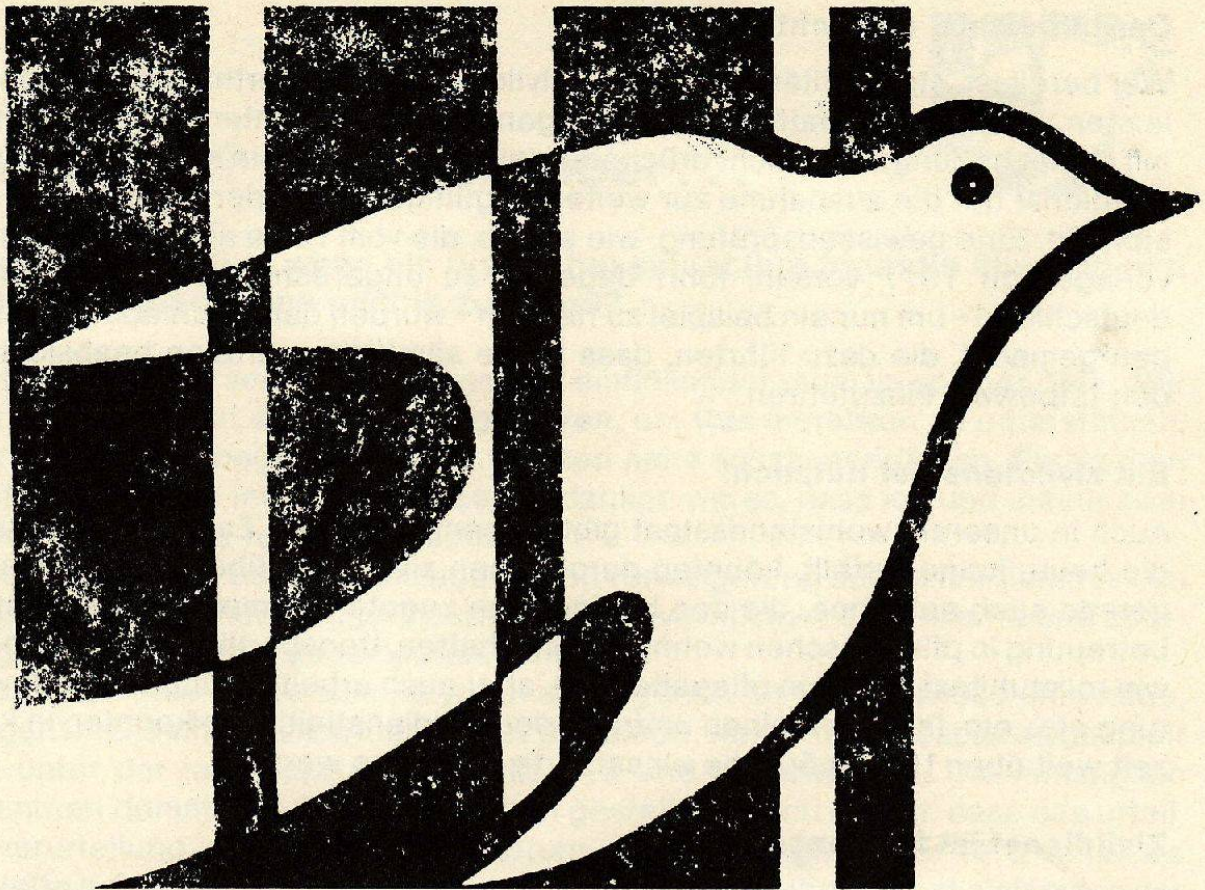
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Steckbrief: Zivildienstinitiative

Wer steckt hinter der zivildienstinitiative?

Einzelpersonen aus kirchlichen und pazifistischen kreisen, verschiedenen politischen parteien, militärverweigerer und offiziere haben die initiative lanciert. Die konzeption des tatbeweises wurde 1972 von der theologischen kommission des schweiz. evangelischen kirchenbundes formuliert. Die nationalkommission justitia et pax der römisch-katholischen schweizer bischöfe hat dazu mitte dezember 1981 erklärt, dass die volksinitiative für einen echten zivildienst endlich eine befriedigende lösung für das problem der militärverweigerer bringt.

Warum eine zivildienstinitiative?

Die möglichkeit, anstelle eines bewaffneten militärischen dienstes einen alternativdienst zu leisten, wird auch vom europarat als menschenrecht deklariert. Die schweiz ist fast das einzige land westeuropas, das keinerlei lösung des militärverweigererproblems kennt und ausnahmslos alle militärverweigerer ins gefängnis steckt (bzw. als psychisch krank bezeichnet und aussondert). Verschiedentlich hat auch amnesty international auf diesen menschenrechtswidrigen zustand hingewiesen.

Der tatbeweis, die richtige lösung!

Wer bereit ist, statt militärdienst einen zivildienst von anderthalbfacher dauer zu leisten, dessen ernsthafte überzeugungen sollten wir achten. Denn er beweist mit seiner haltung, dass nicht drückebergerei sein motiv sein kann. Im übrigen ist zivildienst nur die ausnahme zur weiterhin gültigen regel der allgemeinen dienstplicht. Eine gewissensprüfung, wie sie z.b. die vom volke abgelehnte bundesvorlage von 1977 vorsah, führt dagegen zu ungerechtigkeit und willkür. In deutschland – um nur ein beispiel zu nennen – wurden damit schlechte erfahrungen gemacht, die dazu führten, dass heute sämtliche parteien beabsichtigen, den tatbeweis einzuführen.

Ein zivildienst ist nützlich!

Auch in unserem wohlstandsstaat gibt es benachteiligte. Zahlreiche aufgaben, die heute keiner erfüllt, könnten durch einen zivildienst übernommen werden, gerade auch aufgaben, die den behinderten zugute kommen. Einige beispiele: betreuung in pflegerischen wohngemeinschaften, transporthilfen für behinderte wie rollstuhl-taxi, arbeit in pflegeheimen, aber auch arbeiten für die bergbevölkerung etc., etc. In einer kleinen umfrage der zivildienstinitiative konnten in kurzer zeit weit über 1000 mögliche einsatzorte gefunden werden.

Zivildienst ist friedensarbeit!

Der zivildienst soll die ursachen von konflikten bekämpfen. Die meisten konflikte und kriege sind folgen von sozialen spannungen von vorurteilen. Hier soll ein zivildienst einsetzen, indem er solidarität mit den schwächeren und internationales verständnis fördert. In spannungsgebieten (z.b. nordirland) könnte eine internationale friedenstruppe, die unbewaffnet arbeitet, zur verständigung zwischen den volksgruppen beitragen.

Zivildienst ja!

Ein ja zur zivildienstinitiative bedeutet, dass jährlich hunderte von militärverweigerern anstatt nutzlos im gefängnis zu sitzen eine wichtige aufgabe erfüllen können, die der allgemeinheit zu nutzen kommt. Der bundesrat lehnte die initiative ab, das parlament wird in diesem jahr darüber befinden. Anschliessend wird das volk dazu stellung nehmen können. Nur wenn wir uns voll für einen zivildienst einsetzen, ist mit einem positiven abstimmungsausgang zu rechnen.

Armin Kull, Alte Post, 6105 Schachen

«Der krieg ist bei uns eine geordnete, geregelte sache.»
(sagte der schweizer arzt, dr. Erb, während der tv-sendung
'panzerjagd' im spätherbst 82)